

bruch des Bauernkriegs (häufige Reichs- und Landesaufgebote, Vielzahl der außerordentlichen Steuern, Unmut gegen den Zehnten; die Auslösung brachten die Mißernten der 20er Jahre).

Der Verfasser ging bei seinen Forschungen methodisch vor. Bei der exakten Datierung der Grundbücher und der zahlreichen Nachträge – wichtigste Grundlagen für die Wirtschaftsgeschichte – nämlich mittels der Einhebungsvermerke (Buchstaben des Alphabets, die sich auf ganz bestimmte Jahre beziehen) beschränkt er einen bisher noch kaum bekannten Weg. Dadurch wurden exakte Aussagen über die jährlichen Einnahmen möglich. Die Karte 1 gibt einen Überblick über den Grundbesitz des Klosters, die Karte 2 über die Weinbauorte und die Karte 3 über die Verbreitung der lokalisierbaren Wüstungen. Diese Urbareinträge weitete der Verfasser in Verbindung mit Urkunden und sonstigen Überlieferungen in einem 2. Band zu einer kurzen Ortsgeschichte (herrschaftliche und grundherrschaftliche, wirtschaftliche und bäuerliche Besitzverhältnisse) für jeden der 441 Orte über einen Zeitraum von ca. 500 Jahren hinweg aus. Alles in allem: eine für solche und ähnliche Fragestellungen beispielhafte, überaus anregende und sorgfältig gearbeitete Abhandlung. *Grünenwald*

Walter Bauer: Die Reichsstadt Rothenburg und ihre Lateinschule. Rothenburg: Verein Alt-Rothenburg 1979. XVIII, 341 S.

Die vorliegende Arbeit geht aus einer Dissertation hervor. Sie untersucht zuerst die Geschichte der Schule in vorreformatorischer Zeit, behandelt dann, im Kernstück der Arbeit, die Schule von der Neuordnung 1544 nach der Einführung der Reformation bis zum Ende des reichsstädtischen Gymnasiums 1804. Dann werden in einem dritten Teil Lehrer und Schüler vorgestellt und abschließend wird kurz der Schulalltag skizziert. Ein Materialteil bringt Lehrerlisten, Einkünfte der Lehrer und ein Schulgutachten von 1785. Ein Personen- und Ortsregister rundet das Buch ab. Die Geschichte der Lateinschule verläuft in vielen Stationen ähnlich wie die Schulgeschichte in Hall, aber nicht überall gleich. Dies im Detail zu untersuchen wäre sicher der Mühe wert. Der Verfasser hebt in seiner Arbeit vor allem den konservativen Charakter der Rothenburger Lateinschule hervor, ihre enge Bindung an die Erfordernisse der Kirche und ihre Bevormundung durch den Rat der Stadt, dessen Entscheidungen nicht immer von sachlichen, sondern vor allem von finanziellen und repräsentativen Bedürfnissen diktiert wurden. Die Schule wurde zur Bildungseinrichtung der Oberschicht, die auch vor massivem Druck auf die Lehrer nicht zurückscheute. So wurde die Schule zur Standesschule, was dann auch ihren Niedergang bewirkte. *Zi*

Otto Gerd Mühlmann: Seltene Funde und Forschungen eines Denkmalpflegers. Beiträge aus Jena sowie seiner näheren und weiteren Umgebung. Nürnberg 1977. 118 S., zahlr. Abb. Der Band hat das denkmalpflegerische Anliegen im Raume Jena zum Thema. Er verbindet dadurch im Zeichen des Denkmalschutzjahres 1975 die beiden Deutschen Staaten in dem gemeinsamen Anliegen: Erhaltung und Sicherung des in Kriegs- und Nachkriegszeit absichtlich dezimierten und des heute immer noch durch Unverstand und Unwissenheit nicht weniger gefährdeten denkmalgeschützten Baubestandes. In 18 Abhandlungen über kirchliche Bauwerke stellt der Denkmalpfleger Otto Gerd Mühlmann seine Berichtigungen zum vielfach überholten Thüringischen Inventarwerk und seine weiterführenden Forschungsergebnisse vor. Text und Bilder werden in den hierzulande wohnenden Thüringern und Jenensern ein aus Befriedigung und Wehmut gemischtes Gefühl wecken. *Grünenwald*

Raimund J. Weber: Die Schwäbisch Hall-Limpurger Flossmäler. Ein Beitrag zur Rechtsarchäologie der Marke und zur Rechtsgeschichte der Flösserei. In: Louis Carlen (Hg.): Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde Band 2. Zürich: Schulthess 1979. S. 29–56.

Dank der riesigen Holzbestände der Limpurgischen Wälder konnte die Haller Saline ihren jahrhundertlang bestehenden Betrieb bis in unsere Zeit hinein aufrechterhalten. Das Holz wurde auf dem Kocher bis zu den Auffangstellen beim Haal geflößt. In der Organisation des hällischen Floßwesens spielt der Gebrauch von Zeichen und Marken, hierzulande „Mäler“ genannt, eine entscheidende Rolle. Mittels dieser Zeichen, die in den einzelnen Stämmen eingehauen waren, konnten die Holzlieferungen den einzelnen Siedern zugesetzt werden. Die verschiedenen Zeichen, aus denen sich jedes Holzmal zusammensetzte, trugen Namen, meist Personennamen, aber auch andere Bezeichnungen wie: Duss nit, Hole mich, Habe Dank, Sih di für. Raimund Weber untersucht das hällische Mälerwesen zum erstenmal vom Blickwinkel des Rechtshistorikers aus. Er stellt fest, daß die Mäler weit mehr als nur kuriose Wendungen sind, nämlich Zeugnisse für die Geschichte des Haalwesens aus der Zeit, bevor eine geregelte Haal-Buchführung einsetzt. U.

Wilhelm Kolb: Schola Latina und Gymnasium Illustre in Schwäbisch Hall. – Walter Hampele: Vom Gymnasium illustre zum Gymnasium bei St. Michael. 1811 bis 1980. Hg. vom Freundeskreis alter Haller Pennäler Gymnasium bei St. Michael e.V. Schwäbisch Hall: Mahl 1980. 163 S.

In dem Sammelwerk „Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg“, dessen 2. Band erst 1920 erschien, hat Wilhelm Kolb, der Sohn des um die Haller Geschichte hochverdienten Christian Kolb, die Geschichte des Haller Gymnasiums behandelt. Er konnte sich dabei auf Aufzeichnungen und Notizen seines Vaters ebenso stützen wie auf die Gymnasialprogramme des 18. und 19. Jh., die damals noch vorhanden waren. Viele dieser Programme sind bei der Plünderung des Gymnasiums 1945 verloren gegangen, so daß Kolbs Arbeit heute unmittelbaren Quellenwert erhalten hat. Ergänzend möchte man die Veröffentlichung der (größtenteils erhaltenen) Gymnasialmatrikel und ihre Auswertung in bezug auf Herkunft und Lebensgang der Schüler wünschen; diese Arbeit wird vorbereitet. Es ist höchst erfreulich, daß zum 325. Jubiläum des Gymnasiums sein Leiter, unser bewährter Mitarbeiter Walter Hampele, Kolbs Geschichte neu herausgegeben hat, erweitert um eine Erläuterung der heute nicht allen Lesern mehr geläufigen klassischen lateinischen Ausdrücke. Der Herausgeber selbst hat sich an die mühsame Arbeit gemacht, die Geschichte der Lateinschule und ihren Weg zum erneuten Gymnasium von 1811 bis zur Gegenwart nachzuzeichnen. Er hebt dabei hervor, daß die erhaltenen Unterlagen für die Lateinschule höchst lückenhaft sind. Die Geschichte der Realanstalt (seit 1838), des Lyceums von 1869/72 und die weitere Entwicklung zur Oberrealschule, zum Realgymnasium und schließlich zu dem Gymnasium neuer Form konnte ausführlicher belegt werden. Damit ist das Kernstück der Haller Schulgeschichte des 19. Jh. erstmalig bearbeitet worden. Zu wünschen wäre noch eine eingehende Geschichte der Mädchenschule von 1855 (heute Gymnasium im Schulzentrum West), des Privat-Schullehrerseminars von Christian Hallberger, der Volksschulen, des beruflichen Schulwesens und der Kindergärten in Hall. So möge Hampeles Arbeit weitere Aufgaben der Zukunft anregen. Wu

4 Region Franken. Radwanderkarte Landkreis Schwäbisch Hall. Radwanderkarte Hohenlohekreis. Geoplana 1980.

Der Landkreis Schwäbisch Hall hat für das gesamte Kreisgebiet eine Radwanderkarte herausgebracht. In dieser Karte sind wenig befahrene Straßen, Flurbereinigungswege und Waldwirtschaftswege ausgewiesen, die sich wegen ihrer geringen Verkehrsbelastung für Radtouren eignen. Anhand der Vorschläge sind Radtouren von einem halben Tag bis zu einer sechstägigen Rundfahrt um den ganzen Kreis möglich. Sehr wichtig ist, daß Anschlüsse in Nachbargebiete enthalten sind, so zum Hohenlohekreis oder in den Rems-Murr-Kreis, nach Rothenburg, Dinkelsbühl usw. Es ist zu begrüßen, daß die Karte in einem geeigneten Maßstab angelegt wurde (1 : 50 000). Auf der Rückseite sind zahlreiche touristische Hinweise enthalten. In der gleichen Ausführung ist die „Radwanderkarte Hohenlohekreis“ erschienen. Rothmund